Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift od. deren Raum 10 ₰

Nr. 95. Sonnabend, den 23. April 1892.

Tagesschau.

Die Einführung neuer direkter Steuern ist in Aussicht genommen, entweder durch eine weitere Ausgestaltung des Einkommensteuergesetzes durch stärkere Belastung des fundirten Einkommens, oder Ergänzung der Einkommensteuer durch eine besondere nach dem Vermögen bemessene Personalsteuer

In Wiener eingeweihten Kreisen verlautet, daß Reichskanzler v. Caprivi den Grafen Kalnoky auf dem Schloß Lotowitz (Mähren), nach Beendigung der Kur in Karlsbad, besuchen wird.

Nach der „Petersburger Börsenzeitung“ sind die Beziehungen Rußlands zu Deutschland entschieden besser geworden. Wenn auch diese besseren Beziehungen vorläufig noch keine äußeren Formen angenommen haben, so darf doch gehofft werden, daß die Consequenzen zu einer solchen Annäherung sich in absehbarer Zeit greifbarer zeigen werden.

Die sozialistische Maifeier findet in 16 Berliner Lokalen statt; ein enormer Zudrang ist zu erwarten, zumal die Feier auf einen Sonntag fällt.

Aus Wien wird von gestern berichtet: Die Mittags eingetroffenen Mitglieder der Berliner Liedertafel wurden auf dem Nordwestbahnhofe vom Stadtrath Bitling im Namen des Bürgermeisters und vom Männergesangverein unter Führung seines Präsidenten Dr. Olschbauer und Chormeister Kreußer, sowie dem Schubertbund, Wiener Sängerbund und dem Verein Arion herzlichst begrüßt. Generalkonsul Liebig hieß die Angekommenen Namens der deutschen Botschaft willkommen. Weitere Reden und Ansprachen hielten Stadtrath Bitling, Dr. Olschbauer sowie Baron Liebig und das Vorstandsmitglied des Vereins Niederwald, Heinrich Vetter, worauf der Vorstand der Berliner Liedertafel, Canzleirath Weiße, in längerer Rede dankte. Heute rasten die Sänger. Der morgende Tag soll den Sehenswürdigkeiten Wiens gewidmet sein. Sonnabend Mittag findet großer Empfang im Rathhause statt. Für Sonntag ist volksthümliches Concert im Arkadenhof des Rathhauses geplant. Am Montag soll ein Ausflug nach Kahlenberg gemacht werden. Am Abend desselben Tages soll im Kaiserlichen Lustschloß in Schönbrunn ein Ständchen gebracht werden.

Die Nordd. Allgem. Ztg. übernimmt einen Artikel der Times über die jüngste bulgarische Note, in welchem ausgeführt wird, daß die Note die sofortige Anerkennung des Fürsten Ferdinand von der Pforte nicht verlange, in Rücksicht auf die vom Sultan dem bulgarischen Geschäftsträger Dimitrow kürzlich gegebenen Versicherungen, daß er die erstmögliche Gelegenheit ergreifen werde, um das bestehende Reginn in Bulgarien zu bestätigen.

30 Matrosen des deutschen Kriegsschiffes Moltke wurden in Neu-Orleans in Streitigkeiten verwickelt, welche einen ernsten Charakter anzunehmen drohten, doch wurde die Ruhe durch die Besonnenheit der Behörden bald wieder hergestellt.

Die Mittheilung der Presse, inhalts deren im Schooße der Staatsregierung die Einbringung eines Schuldotationsgesetzes in Verbindung mit der Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden erwogen werde, erscheint, wie die „Post“ schreibt, nicht ganz unwahrscheinlich. Die Schwierigkeiten, die die selbstständigen Gutsbezirke bei der Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer bereiten, liegen darin, daß der Verzicht auf die Grundsteuer als Staatssteuer bei den Gutsbezirken gleichbedeutend ist mit einer entsprechenden Erhöhung des Kraftwerthes der letzteren, daher einen erheblichen Vermögensvortheil für den derzeitigen Besitzer, aber keineswegs eine dauernde Stärkung der kommunalen Leistungsfähigkeit der Gutsbezirke bedeutet. Es ist klar, daß diese Wirkung der Ueberweisung von Grund- und Gebäude-Steuern sowohl unter dem steuerpolitischen, wie unter dem allgemein politischen Gesichtspunkte nichts weniger als erwünscht sein würde. Hier einen zweckmäßigen Ausweg zu finden, ist daher eine so wesentliche wie schwierige Aufgabe des zweiten Theils der Steuerreform. Die Zahl der Gutsschulen ist eine sehr geringe; weitaus die meisten Gutsbezirke bilden daher keine Schulbezirke für sich, sondern gehören Schulverbänden an, welche als Träger der Ueberweisung denselben Bedenken natürlich nicht unterliegen, wie die Gutsbezirke für sich allein. Ohne zunächst noch, solange nicht Näheres vorliegt, Stellung zu der Frage selbst zu nehmen, wollen wir vorstehend daher nur darauf hinweisen, in welchem Zusammenhange die eingangs erwähnte Nachricht mit den schwebenden Fragen der Steuerreform steht.

Für die Schutztruppe in Kamerun ist eine Kaserne fertiggestellt worden. Dieselbe ist 12,65 Meter lang und 8,20 Meter breit. Sie ruht auf 30 gemauerten Steinpfeilern, über welche 18 Eisenbahnschienen als Schwellen gelegt wurden. Auf diesen erhebt sich der 3,5 Meter hohe Bau aus schwedischem Tannenholz mit Gypsdielwänden und Wellblechdach. Die Giebelwände sind des besseren Luftwechsels wegen nur 4,50 Meter hoch ausgefüllt. Das ein Meter überspringende Dach verhindert das Eindringen des Regens in die Oeffnungen. Die Kosten des gesunden und soliden Neubaues betragen nur etwa 2500 Mark.

Deutsches Reich.

Am Donnerstag Vormittag hatten die kaiserlichen Majestäten wieder eine gemeinsame Spazierfahrt gemacht. Im Schlosse konferirte der Kaiser mit dem Finanzminister und arbeitete mit dem Chef des Militärkabinets. An der Tafel nahmen der Fürst zu Hohenlohe und der Oberstlieutenant v. Scholl Theil. Später begab sich Se. Majestät mittels Sonderzuges nach Eisenach, woselbst die Ankunft Abends um 10 Uhr erfolgte. Heute, Freitag, früh gedenkt der Kaiser sich von Eisenach nach der Wartburg zu begeben und dort bis zum 24. Vormittags zu verbleiben. Zur Empfangsbegrüßung Sr. Majestät hat sich der Großherzog von Sachsen-Weimar nach der Wartburg begeben.

Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen haben eine längere Reise nach dem Orient angetreten, auf welcher sie am Mittwoch in Wien eingetroffen sind.

Nach in Stuttgart eingegangenen Nachrichten ist der Freiherr Eugen Varnbüler von Hemmingen, Komgagnieführer in der ostafrikanischen Schutztruppe, bis zum Februar Stationschef in Pangani, am 10. d. M., während er im Innern eine Expedition leitete, an der Malaria gestorben.

Mit der neuen Ahlwardt'schen Broschüre, die den Titel: „Neue Enthüllungen — Judenflinten“ führt, ist der „Nordd. Allg. Ztg.“ zu Folge die Berliner Staatsanwaltschaft bereits befaßt.

Zum Xantener Knabenmord. Im Mordprozeß Buschoff ist dem Vernehmen nach die Angeklageschrift fertiggestellt worden. Die Vertheidiger der drei Angeklagten (Buschoff, Frau und Tochter) sind die Rechtsanwälte Gammersbach (Köln), Stapper (Düsseldorf) und Fleischhauer (Kleve).

Die Sitzungen des Kolonialrathes dauern bis Sonnabend; am 30. April tritt Dr. Kayser seine Reise nach Afrika an.

Ausland.

Dänemark. Nach dem nunmehr vorliegenden Resultat der Wahlen zum Folkething sind 30 Kandidaten der Rechten, 43 der gemäßigten Linken und 38 der radikalen Linken gewählt.

Frankreich. Einer Meldung des „Temps“ aus Kotonu zufolge lagern 4000 Dahomeyer mit vier Kanonen bei Kotonu. Groß-Popo sei von denselben bedroht. Die Streitkräfte von Dahomey würden auf 14000 geschätzt, von denen 4000 mit Repetirgewehren ausgerüstet seien.

Großbritannien. Der Streik der Bergleute von Durham hat schon 1250000 Pfd. Sterl. an verlorenen Löhnen gekostet. Der Ausstand dauert jetzt bereits fünf Wochen und noch immer macht sich kein Anzeichen der Wiederherstellung des Friedens bemerkbar. Die Bergwerksbesitzer müssen theilweise 1000 Pfd. Sterl. die Woche zahlen, um die Schächte vor dem Ersaufen zu schützen. Die Cleveländer Eisenindustrie ist für dieses Jahr ruinirt, da der Streik gerade in die Saison, in welcher Eisen nach dem Continent verschifft wird, gefallen ist. 94 Proz. der Hochöfen und 75 Proz. der Eisen- und Stahlfabriken, in denen fertiges Eisen verarbeitet wird, stehen still. Was das bedeutet, läßt sich aus dem Umstande ermessen, daß an jedem Hochofen 300 Arbeiter beschäftigt sind. Auf alle möglichen Gewerke macht der Streik seine Wirkungen spürbar. In Middlesbrough allein haben 6000 Arbeiter, die in den Gießereien und Fabriken, in denen fertiges Eisen und Stahl verarbeitet wird, beschäftigt sind, ihr Brod verloren. Das Elend in der Stadt ist furchtbar. Ein Wohlthätigkeitsverein, welcher sich eigens gebildet hat, verausgabt 500 bis 600 Pfd. Sterl. die Woche, um den Kindern Speisen zu verschaffen und solche Fälle zu berücksichtigen, mit denen die Armenpfleger nichts zu thun haben. Die Armenpfleger beschäftigen 1200 Mann täglich mit Steinhauen in Middlesbrough und haben an 2000 Familien von South Bank und Grangetown Unterstützungsgelder gezahlt. In South Bank speist ein Hilfskomitee 2500 Personen täglich und in Grangetown erhalten 14-1500 Kinder täglich eine Mahlzeit unentgeltlich — in den meisten Fällen die einzige, welche sie bekommen. In Cleveland haben 5—6000 Eisenbergleute nichts zu essen.

Die verborgene Hand.

Kriminal-Roman aus der neuesten Zeit von E. von der Have.

Nachdruck verboten.

(40. Fortsetzung.)

Eine andere als sein Trudchen heimzuführen, — Karl wäre der Gedanke nie nur in den Sinn gekommen. Was sollte sie denn trennen können?

Und das Mädchen? Ob sie auch so dachte?

„Nun laß mich aber los!“ machte sie sich aus seinen Armen frei. „Du nimmst mir ja allen Athem! Puh, — bist Du ungestüm! Ich muß mich förmlich besinnen. Ja, was führt Dich zu dieser Stunde in die Stadt? Morgens kamst Du ja noch nie! Ist bei Euch schon wieder was passiert?“

Karl hatte ihr den Willen gethan, sie freizulassen; auf ihre letzte Frage nickte er, aber seine Augen blickten sie so verliebt an, daß man sah, daß er noch durchaus gar nicht bei der eigentlichen Sache sei, die ihn hierher geführt hatte.

„Muß denn immer was passiert sein, wenn ich hierher komme?“ fragte er sie neckisch. „Komme ich denn nicht einzig einer kleinen verzauberten Prinzessin willen, die ohne mich in all ihrer Arbeit versauern und ihr ganzes Leben vertrauern müßte?“

Sie trat um einen Schritt von ihm zurück; dabei flog ihr Kopf ordentlich in den Nacken und ihre beiden Hände erhob sie, die Finger spreizend.

„Ohne Dich versauern?“ stieß sie aus. „O, Du Uebermuth! An jedem Finger habe ich einen Freier, wenn ich nur wollte und wenn ich — “

„Wenn Du nicht mich wilden Burschen so völlig unverdient über alle Maßen lieb hättest, daß Dir alle Mannsleute gestohlen werden könnten, wenn nur wir uns das bleiben, was wir uns sind, — gelt, Schatz?“

Er hatte dabei aufs neue sie, die sich leicht sträubte, mit der Rechten umfaßt und legte zugleich die linke Hand unter ihr trotzig gesenktes Kinn, sie so zwingend, ihn anzusehen. Sie jedoch hielt die Augen krampfhaft gesenkt, aber da brannte plötzlich eine Fluth von Küssen auf ihren Lippen, auf ihrem Gesicht und flammend trafen ihre Augen die seinen.

„Gelt, Schatz, — habe ich nicht recht? Sag' ja, sag' ja!“ stieß er, sie festhaltend, aus.

Sie waren so mit einander beschäftigt, daß sie nichts sonst gehört hatten.

Ein „Ah!“ von der Thür her ließ sie beide auseinander fahren.

Unter dem Eingang war eine Mannesgestalt erschienen, ein Mann, Mitte der dreißiger im Alter und ziemlich lässig gekleidet. Man konnte seinem Gesicht einen gewissen interessanten Zug nicht absprechen, aber dennoch hatte dasselbe etwas, das abstieß.

„Ah, Fräulein Trudchen,“ sagte er, „pardon, daß ich störte. Ich wollte Ihnen nur sagen, daß ich fortgehe und vor Nacht nicht zurückkehre. Sie lassen die Thür wohl offen.“

Damit berührte er leise seinen breitrandigen Filzhut und trat in den Vorplatz zurück. Gleich darauf ward draußen die Wohnungsthür geschlossen.

„Das hast Du davon, Karl, der hat es gesehen,“ stieß Trudchen heftig heraus, „und wenn ich nun morgen in der ganzen Nachbarschaft herum bin, so trägst Du nur die Schuld daran!“

„Warum nicht gar!“ lachte Karl auf. „Der hat was anderes zu thun, als zu alten Waschweibern hinzulaufen und ihnen zu erzählen, daß ich Dich geküßt habe. Ueberdies — vielleicht hat er gar nichts bemerkt —“

„Aber er stand doch schon in der Thür —“

„Die er eben aufgemacht hatte! Komm, denke nicht mehr daran. Was schadet es auch, Du bist meine rechtschaffene Braut und in ein paar Jahren — —“

„Daß Du schweigst!“ schlug das Mädchen ihm leicht auf den Mund. „Komm endlich einmal jetzt damit heraus, was Du eigentlich hier wolltest!“

Hatte sie die Absicht, ihn damit ernster zu stimmen, so erreichte sie das Gegentheil. Sein Uebermuth von vorhin schlug in die größte Ausgelassenheit um.

„Was ich hier will!“ lachte er auf. „Nun, was denn anders in Gottes weiter Welt, als Dich sehen, Dich herzen und küssen!“

Er wollte sie aufs neue umfassen, aber diesesmal entschlüpfte sie ihm und wehrte ihn ab.

„Nein, nein, nichts mehr!“ sagte sie resolut und dabei lugte doch schon wieder der Schelm aus ihren Augen hervor. „Erst sagst Du mir ganz umständlich, was geschehen ist!“

Ihre Worte frappierten ihn etwas.

„Was geschehen ist?“ wiederholte er. „Ja, woher weißt Du denn überhaupt, daß etwas geschehen ist?“

Sie setzte eine geheimnißvolle Miene auf.

„Das kann Dir gleich bleiben. Es ist also etwas geschehen. Heraus damit! Nun, wird's bald?“

Holland. Neben dem Petitionssturm wegen Wiedereinführung der Todesstrafe beschäftigt sich die öffentliche Meinung in Holland zur Zeit auch viel mit dem Projekte der Trockenlegung der Zuidersee, deren Kosten auf rund 100 Millionen Gulden veranschlagt werden. Holland ist reich genug, um diesen großartigen Plan durchzuführen, auch wenn die Kosten, wie gewöhnlich, den Voranschlag überschreiten sollten. Die Frage ist nur, ob die einmal trockengelegte Zuidersee einen fruchtbaren Boden ergeben wird. Viele Leute fürchten, daß an Stelle der See man ein Sandmeer haben könnte, das mit 100 Millionen Gulden doch etwas zu theuer bezahlt wäre. Leider kann man vor der erfolgten Trockenlegung darüber nichts Bestimmtes wissen, und so bleibt dieses Projekt unter allen Umständen ein gewagtes Unternehmen.

Italien. Dem „Popolo Romano" zufolge wäre bis zur Entschließung Ricottis über Annahme oder Nichtannahme des Portefeuilles des Krieges die Entscheidung über alle anderen bei der Bildung des Cabinets in Frage kommenden Portefeuilles vertagt worden.

Oesterreich-Ungarn. Die meisten der Wiener Blätter widmen den gestern dort eingetroffenen Mitgliedern der Berliner Liedertafel sympathisch gehaltene Willkommenartikel. Das „Tageblatt" hofft und erwartet, daß die Aufnahme und Begrüßung, welche die Wiener ihren Gästen bereiten werden, zuversichtlich derjenigen gleichkommen würden, welche die Wiener Sänger in Berlin gefunden hätten. Alle seien an der schönen Donau, der Vaterstadt Schuberts, herzlichst begrüßt; dieselben dürften sich nicht als Fremde fühlen, da Sie hier einen freien deutschen Geist in der liebenswürdigen, österreichischen Art finden würden.

Orient. Dem „Temps" wird aus Constantinopel vom 19. April gemeldet, daß die Pforte insofern bereits den Reklamationen der bulgarischen Regierung entsprochen habe, als sie zwei bulgarische Flüchtlinge, welche dem Fürsten Ferdinand feindlich gesinnt seien nach Kleinasien verbannt habe. — Die „Agence Balcanique" in Sofia bezeichnet die von mehreren auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht, daß Stambuloff an geistigen Störungen leide, als gehässige und plumpe Erfindung.

Rußland. Auch Rußland soll jetzt sein Spionengesetz erhalten. Es wird darüber gemeldet, daß der Reichsrath bezüglich des ihm jetzt vorliegenden „Gesetzes über den Verrath von Staatsgeheimnissen" beschlossen hat, daß Derjenige, der einer fremden Macht oder deren Agenten Dokumente oder Nachrichten giebt, die, wie der Betreffende wußte, der Sicherheit des Staates wegen vor einer fremden Macht geheim zu halten waren, unter Entziehung aller Rechte, der Verschickung nach den entferntesten Gegenden Sibiriens unterliegt, welche Strafe noch durch 6- bis 8jährige Zwangsarbeit verschärft wird, wenn der Schuldige im Dienst stand. Für die Abnahme, Zeichnung oder Beschreibung von Festungen und sonstigen militärischen Bauten ohne Vorwissen der Regierung ist Gefängniß von 8 Monaten bis zu 1 Jahr 4 Monaten festgesetzt. Ist jedoch dieses Verbrechen zu dem Zwecke erfolgt, einer fremden Macht Mittheilung zu machen, so steht darauf lebenslängliche Verschickung in entfernte Gouvernements. Der lebenslänglichen Verschickung in entfernte Gouvernements unterliegen auch diejenigen, die durch List in Festungen und sonstige militärische Bauten eindringen. Beamte, die aus Fahrlässigkeit Staatsgeheimnisse verrathen oder geheim zu haltende Dokumente verlieren, werden mit Gefängniß bestraft. — In Volhynien nimmt die Russifizirung der deutschen Kolonien zu; jetzt werden die deutschen Ortsnamen umgewandelt.

Portugal. Nach einer telegraphischen Meldung aus Lissabon ist daselbst das Gerücht verbreitet, es hätten sich die brasilianischen Provinzen San Paola und Rio Grande als unabhängige Staaten erklärt.

Amerika. Telegraphische Meldungen des „New-York Herald" aus Puertocabello in Venezuela, welche bis zum 14. d. M. reichen, besagen, es sei im Innern des Landes eine Reihe von erbitterten und blutigen Schlachten zwischen den Truppen des Präsidenten Palacio und den aufständischen Generalen geliefert worden, in welchen die Regierungstruppen unter großen Verlusten geschlagen worden seien. Die aufständischen Trupen bedrohten Puertocabello, dessen Handel beinahe völlig lahmgelegt sei. — Der Senat der Vereinigten Staaten hat den Modus vivendi mit Großbritannien in der Behringsmeerfrage ratificiert.

Provinzial-Nachrichten.

— **Schönsee**, 20. April. (Verschiedenes) In der gestrigen Versammlung der freiwilligen Feuerwehr wurde an Stelle des von hier verziehenden Herrn Bürgermeisters Rückert Herr Gastwirth Schreiber zum Hauptmann der Wehr gewählt. Unter der bisherigen Leitung hatte sich der Verein aus kleinen Verhältnissen zu einem starken Verein gekräftigt und durch Beihilfen seitens der Provinz und mehrerer Versicherungs-Gesellschaften sowie auch durch erhaltene Prämien für erfolgreiche Thätigkeit eine Spritze angekauft. — In einer zweiten von Herrn Dr. Herwig einberufenen Versammlung zwecks Erbauung einer öffentlichen Badeanstalt verpflichtete sich Herr Piantkowski, die Anstalt für eigene Rechnung zu bauen, wenn sich durch Uebernahme eines dreijährigen Abonnements Seitens der Einwohner die Rentabilität erweisen sollte. (G. G.)

— **Briesen**, 21. April (Bestätigung.) Die Wahl des Herrn Postmeisters Dalkewicz zum unbesoldeten Rathmann ist von der Regierung bestätigt worden.

— **Dt. Eylau**, 20. April. (Conkursverfahren.) Ueber das Vermögen des Posthalters Gaull hierselbst ist nunmehr das Conkursverfahren eröffnet worden.

— **Marienburg**, 20. April. (Ueber einen etwaigen Besuch des Kaisers) auch in unserer Stadt in diesem Frühjahr ist hierorts an maßgebender Stelle noch nichts bekannt, und es sind in Folge dessen auch noch keinerlei Vorbereitungen für den Empfang des Kaisers getroffen worden. Man glaubt hierorts nicht recht daran, daß der Kaiser in diesem Jahre der Stadt die Ehre seines Besuches schenken wird, weil im nächsten Jahre voraussichtlich ein Kaisermanöver zwischen dem 1. und 17. Armeecorps in dem Gelände zwischen Stuhm und Rosenberg stattfinden dürfte.

— **Stuhm**, 20. April. (Diebstahl.) In den vorgestrigen Abendstunden wurde hier ein frecher Diebstahl verübt. Als der Reichs- und Landtagsabgeordnete Herr Landrath Wessel mit seiner Familie per Wagen von einer Besuchsreise zurückkehrte, wurde von Dieben ein am Hinterwagen befestigter Reisekoffer mit werthvollen Kleidungsstücken abgeschnitten und gestohlen. Die Frechheit der Diebe ist um so erstaunlicher, als der Abend ziemlich hell war. Bis jetzt sind die Spitzbuben noch nicht ermittelt.

— **Lautenburg**, 20. April. (Seuche.) Unter dem reichen Rehwildstand des Königlichen Forstreviers Ruda herrscht eine ungewöhnliche Sterblichkeit, wodurch der Bestand sich sehr vermindert hat. Von der Seuche, denn so muß man die Krankheit nennen, werden meistens „Schmalthiere" (einjährige Rehe) befallen und zu Grunde gerichtet. Die angestellte Untersuchung der inneren Theile hat ergeben, daß Tuberkulose die Todesursache gewesen ist. Die Krankheit ist vermuthlich eine Folge der durch die letzten zwei strengen Winter herbeigeführten schlechten und mangelhaften Ernährung der Thiere

— **Elbing**, 20 April. (Ein seltsames Ende) hat der Tischlermeister Ed. Reiß, früher in Elbing, zuletzt in Stalle, gefunden. Derselbe lebte in letzter Zeit etwas wild und hatte sein Geld vergeudet. Am Osterheiligenabend begab sich derselbe zu seiner Schwester nach Stalle. Diese nahm den unliebsamen Gast jedoch nicht auf. Nach kurzem Aufenthalt entkleidete sich Reiß bis auf Hemd und Unterhose und trat einen Dauerlauf durch Felder und Gräben nach Altfelde an. Dort fiel er dem Gensdarm in die Hände, welcher ihn dem Gemeindevorstand überantwortete. Als man dem Gefangenen am nächsten Morgen etwas warme Speise verabreichen wollte, fand man eine Leiche.

— **Pillkallen**, 20. April. (Ein interessanter Prozeß) ist vor dem hiesigen Amtsgercht anhängig gemacht worden. Der Amtsrath T. zu U. machte im Winter bekannt, daß er die gesammten Ziegelvorräthe seiner großen Ringofenziegelei zu herabgesetzten Preisen (22 Mk. pro Tausend) verkaufe. Bei dem großen Bedarf an Ziegeln machte sich der Ziegeleibesitzer H. in P diesen Umstand zu Nutze und kaufte in Abwesenheit des Amtsrathes von dessen Inspector die gesammten Vorräthe, dessen Herausgabe ihm, als einen ehemaligen Concurrenten, jedoch von Herrn T. nach dessen Heimkehr verweigert wurde. Die Ziegeln wurden gleich darauf in kleineren und größeren Posten verkauft und abgefahren und stiegen bald wieder auf 27 Mk. Herr H. hat nun nicht nur auf Bezahlung der Differenz sondern auch auf Lieferung von etwa 300000 Ziegeln geklagt, und man ist auf den Ausgang des Processes nicht wenig gespannt.

— **Königsberg**, 20. April. (Verlegung der Einsegnungstermine.) In Königsberg zirkuliren gegenwärtig Petitionen an das Consistorium, in denen gebeten wird, die Einsegnungen der Kinder nicht mehr im Monat Juni, sondern wie es in Berlin und anderen großen Städten der Fall ist, bereits im Anschlusse an den im April stattfindenden Schulabgang erfolgen zu lassen.

— **Königsberg**, 20. April. (Das Gewitter), welches am Abende des ersten Osterfeiertages über unsere Stadt stand und in kurzem Blitze und Donnerschlage und heftigem Regen sich entlud, ist von hier aus weiter südostwärts über unsere Provinz gezogen und dort bei weitem stärker als bei uns aufgetreten. So wird aus Goldap berichtet, daß in der Nacht zum zweiten Osterfeiertage über dem südöstlichen Theile des dortigen Kreises ein äußerst heftiges, gegen zwei Stunden anhaltendes Gewitter tobte. Nach demselben fiel die Temperatur von 15 auf 0 Grad und es stellte sich Schneefall ein, welcher auch noch am nächsten Tage anhielt.

— **Inowrazlaw**, 20. April. (Der Gesundheitszustand des Dekans v. Poninski) in Koscielec bessert sich von Tag zu Tag, und es ist Hoffnung vorhanden, daß binnen Kurzem die Schmerzen, welche ihn noch quälen, völlig beseitigt sein werden. — Frau v. Zukowski, die Frau des einen getödteten Räubers, ist Berliner Nachrichten zufolge, mit ihrer Familie aus der Untersuchungshaft entlassen worden und nach ihrer Wohnung in Weißensee zurückgekehrt. Aus Berlin wird der „Magd. Ztg." noch telegraphisch gemeldet: „Die Nachforschungen bezüglich des Ueberfalles des Dekans v. Poninski in Koscielec werden noch immer eifrig fortgesetzt. Nach den bisherigen Ergebnissen scheint lediglich Raubmord vorzuliegen; der Zusammenhang des Vorgangs mit anarchistischen Bestrebungen ist bis jetzt noch nicht nachweisbar."

Locales.

Thorn, den 22. April 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

April 23. 1446. Der Komthur von Thorn verleibt dem Dorfe Smogursk zu den früheren 30 Hufen noch fernere 13. (Smogursk jetzt Czarnau.)

„ 23 1454. Der Preußische Bund erläßt eine Protest-Urkunde gegen das Urtheil des Kaisers Friedrich.

Militärisches. Nach nunmehr beendeter Compagnie-Vorstellung haben unsere Truppen heute mit dem Bataillons-Exerzieren auf dem Lissomitzer Felde begonnen.

— **Personalnachrichten aus dem Bereiche des Kgl. Eisenbahndirektionsbezirks Bromberg.** Ueberweisungen und Neueinberufungen: Der Regierungsbaumeister Schürmann ist aus dem Bezirk der Kgl. Eisenbahndirektion zu Magdeburg hierher überwiesen und von Bromberg nach Mohrungen versetzt, die Regierungsbaumeister Röbmer und Rotzoll in Bromberg sind neu eingestellt. Pensionirt: Werkstättenvorsteher Fritz in Stargard i. Pom. Ernannt: Dem Regierungs-Assessor Holzbecher in Schneidemühl ist die etatsmäßige Stelle eines Mitgliedes des Kgl. Eisenbahnbetriebsamts daselbst und dem Regierungs-Assessor von Kienitz in Thorn eine solche Stelle bei dem dortigen Kgl. Eisenbahnbetriebsamt verliehen worden. Die Betriebssekretäre Kredler, Sprenger und Bösike in Bromberg zu Eisenbahnsekretären, die technischen Betriebssekretäre Härtel und Schneider zu Bromberg zu technischen Eisenbahnsekretären, die Bureauassistenten Galow, Grundt, Hurtienne, Keiser, Kowalkowski, Lange, Langbeinrich, Rieger und Schwarz II. in Bromberg, Großgerge und Pieper in Ponarth und Wetzke in Berlin zu Betriebssekretären, der technische Bureaudiätar Rietz und der Bahnmeister Seiffert in Bromberg zu technischen Betriebssekretären, die Zeichnerdiätare Krause und Schneider in Bromberg zu Zeichnern, die Kanzlei-Assistenten Burgmann, Jokisch und Ziem in Bromberg zu Kanzlisten, die Werkmeister Büchmann in Bromberg und Scheller in Stargard i. Pom. zu Werkstätten-Vorstehern Bahnmeisterdiätar Ballborn in Terespol zum Bahnmeister. Versetzt: Güterexpedient Birkholz in Elbing nach Danzig, die Stationsassistenten Mooslehner von Linde nach Dt. Krone und Thamm von Dt. Krone nach Kolmar i. Pom. Die Prüfung bestanden die Stationsaspiranten Bauer in Schulitz, Michaelis in Zantoch, Laurischkat in Gumbinnen, und Simon in Marggrabowa zu Stationsassistenten.

— **Kaiserliches Geschenk.** Der unverehel. Schneiderin Julia Rogatzki in Thorn ist von Sr. Majestät dem Kaiser eine Nähmaschine als Geschenk überwiesen worden.

— **Mallini's Theater,** welches hier schon öfter Vorstellungen gegeben und demnächst hier wieder eintrifft, schreibt das „Bromb. Tagbl.": Wir hatten ein natürliches oder naives Zeitalter, dann ein wissenschaftliches oder bewußtes und eilten jetzt dem künstlerischen zu, insofern die Natur, welche durch die Wissenschaft geht, zur Kunst wird. Auf die mittelalterliche oder Ritterzeit ist die Professorenzeit gefolgt, als neuste wird die Menschenzeit kommen. Uebertragen wir diese allgemeinen Sätze auf den speziellen Fall, so werden diese Produktionen des Direktors Mallini in ganz anderem Lichte erscheinen, als die früher hier gesehenen. Geschäftsmäßig hielten die Herren Professoren der Magie ihren Speech bei den Kunststücken und erweckten wohl eine vorübergehende, fast möchte ich sie unedle Neugier nennen. Das war alles. Kunststücke aber, welche nichts für Herz und Schönheitssinn bieten, schwächen die Empfänglichkeit der Zuschauer ab und tödten durch ihren Nachhall unwiderstehlich den Sinn für Kunst. Bei Mallini ist jede Production ein sorgfältig ausgearbeitetes, mit einem gewissen Zauber umgebenes Kabinetstück. Sanfte Musikweisen leiten es ein, in gewissem Rhythmus bewegt sich Künstler oder Künstlerin, langsam eins nach dem andern, entwickelt sich der Zauber, vollendet, überraschend und schön präsentirt er sich. Das spricht beim Publikum an, das gefällt, das ist nicht Handwerk, das ist Salon! So verstanden wir auch den oft wiederholten Beifall aus den Kreisen der exklusiven Gesellschaft, welche den Vorstellungen beiwohnte. Eine angenehme Erinnerung daran bleibt beim Zuschauer später haften, das Vorübergehende ist durch die Phantasie festgebannt und zu einem Dauernden gemacht. Hübsche graziöse Mädchengestalten bewegen sich darin. Jeder möchte gerne wieder die Erinnerung an die Wirklichkeit auffrischen. Und dazu ist die beste Gelegenheit gegeben. Seinem Wahlspruche gemäß: „Wer Vieles bringt, wird Jedem etwas bringen," weist jede Soiree interessante kleinere und größere Experimente, Geistermanifestationen, Concert, Tänze, lebende Bilder 2c. auf, wodurch 2 Stunden des Abends aufs Angenehmste ausgefüllt werden.

— **Die humoristische Soiree** der Stettiner Quartett- und Concertsänger gestern im Schützenhause war nur mäßig besucht. Was die Ausführung des ziemlich umfangreichen Programms anbetrifft, so fanden einzelne Nummern lebhaften Beifall. Heute Abend findet die letzte Soiree mit neuem Programm statt.

— **Provinzial-Ausschuß.** Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Westpreußen wird am nächsten Dienstag in Danzig wieder zu einer Sitzung zusammentreten.

„Aber dann — —"

„Keine Bedingungen. Du sprichst jetzt!"

„Wetterhexe!" stieß der junge Mann halb ärgerlich, halb belustigt aus. „Muß ich da nicht und wenn ich mein Gewissen damit verkaufte? Nun denn, so höre! Es ist allerdings bei uns von Neuem etwas Ungeheuerliches geschehen. Der junge Herr ist fort!"

„Fort!" wiederholte Trudchen. „Er ist geflohen?"

„Nein, nicht geflohen, sondern von seinem Vater fortgeschickt! Aber, — um Gottes Willen, daß Du es keiner Seele verräthst?"

Sie sah ihn mit einem Blick an, der ihm das Blut ins Gesicht trieb

„Du hast gehorcht?" fragte sie spitz.

Seine Verlegenheit wuchs.

„Nein, Trudchen, wirklich nicht!" stammelte er. „Aber ich war im Arbeitszimmer des Herrn, seines Rufes gewärtig, und da wurde nebenan auf einmal so laut gesprochen, daß ich es hören mußte. Trudchen, wirklich, gehorcht habe ich nicht!"

Sie warf allerliebst den Kopf zurück.

„Pah, das redest Du mir nicht ein!" sagte sie so obenhin. „Na, sei nur gut, ich will Dir's auch gar nicht zum Vorwurf machen. Weißt Du, nach alledem was bei Euch vorgegangen ist, — hu, die Neugierde hätte auch mich horchen lassen!"

Er schüttelte den Kopf.

„Ich that es aber wahrhaftig nicht," sagte er. „Ich mache mir nur Vorwürfe, daß ich nicht aus dem Zimmer ging, sondern blieb und so alles hörte. War der Herr aber in der Fahrt, sage ich Dir! Er schuldigte den jungen Herrn alles möglichen an; es fehlte nicht viel, so hätte er ihm wohl gar gesagt, daß er seine Mutter gemordet habe. Du lieber Gott, der junge Herr mag ein bischen leichtsinnig sein, — wozu haben denn diese Leute das viele Geld? — aber das, was sein Vater zu ihm sagte, ist er ganz sicher nicht!"

„So," fiel das Mädchen ihm ins Wort, „also leichtsinnig darf man gern sein, ohne gerade schlecht zu heißen?"

Karl biß sich auf die Lippen.

„Wie Du das nur gleich wieder nimmst!" sagte er. „Ich meine natürlich nur junge Leute so reicher Herkunft, wie der junge Herr Volkheim, — andere und gar junge Mädchen beileibe nicht!"

Sie drehte sich kurz um und dem Fenster zu.

„Na, das wollte ich meinen und Dir gerathen haben!" sprach sie dabei. „Allein Du bist noch nicht zu Ende — —"

„Nein", hob er, nur zu froh, die Klippe umschifft zu haben, wieder an. „Der Vater verstieß also den Sohn mit harten Worten und um elf Uhr, die letzte Nacht, kam dann ein fremder Wagen, in welchem der junge Herr auf und davon fuhr, wohin, weiß ich nicht. Der alte Johann könnte sicher mehr sagen, aber der geht mit einem Gesicht umher, daß man keine Frage an ihn stellen mag."

„Und was hat das alles mit Deinem Kommen jetzt zu thun?"

„Das sollst Du gleich hören. Heute morgen gab die Hausdame, die Frau Baumgart, die, wie Du weißt, wir alle nicht leiden können, mir einen Brief von dem Herrn, den ich sofort ins Comptoir bringen sollte. Derselbe war an Herrn Wörner gerichtet, den Prokuristen, wie Dir bekannt ist. Dieser nun bestellte mich auf eine Stunde später wieder ins Bureau. Ich ging nur zu gern; auf der Straße aber stieß ich auf einen Schulkameraden, ein Wort gab das andere und während wir noch so standen, sah ich auf einmal Herrn Wörner daherkommen. Rasch trat ich unter einen Thorweg. Als er vorüber war, ging ich, weil sein Weg auch zufälligerweise der meine war, — denn ich wollte zu Dir, — ihm nach. Er lenkte die Schritte hierher und ich sah ihn in das Nebenhaus bei dem Heuerbaas Ramsen eintreten!"

Das Mädchen hatte sich ihm zugewandt, ihr Gesicht verieth das lebhafteste Interesse und sah dabei mehr denn je pikant aus.

„Bei Ramsen?" wiederholte sie. „Und, o, wie ist mir denn? Gestern spät rasselte ein Wagen heran, der gerade vor unserm Gang hielt. Das ist ein Ereigniß in dieser Gegend, wohin so spät selten eine Kutsche kommt. Ich sah ihn unten stehen."

(Fortsetzung folgt.)

—() **Der Verein junger Kaufleute „Harmonie“** hat gestern eine Generalversammlung abgehalten, in welcher Herr Ludwig Wollenberg zum Schriftführer gewählt wurde.

— **Westpreußischer Pestalozzi-Verein.** Das vor etwa Jahresfrist dem Ministerium eingereichte Statut des neuen Pestalozzi-Vereins, welcher seit dem 1. Oktober 1890 besteht, hat noch nicht genehmigt werden können, da noch einige Aenderungen erforderlich sind. Mit diesen Aenderungen beschäftigte sich vorgestern der Vorstand des westpreußischen Pestalozzi-Vereins in einer Sitzung, welche in Elbing abgehalten wurde. Eine außerordentliche Generalversammlung dürfte demnächst über die Annahme des Statuts in der der Behörde erwünschten Fassung zu berathen haben.

— **Provinzial-Lehrerversammlung.** Die in den Herbst verlegte westpreußische Provinzial-Lehrerversammlung, welche diesmal in Elbing abgehalten werden soll, ist nun auf den 5., 6. und 7. Oktober anberaumt worden.

— **Offene Stellen für Militäranwärter des 17. Armee-Corps.** 1. Juni 1892. Bütow, Amtsgericht, Kanzleigehilfe, monatlich 50 bis 70 Mk. 1. Juni 1892, Osterode (Ostpr.) Magistrat, Bureau-Assistent, 750 Mk. jährlich. 1. Juli 1892, Schwetz, Magistrat, Nachtwächter, 360 Mk. jährlich. 1. Juli 1892, Stolp (Pom.), Postamt, Postschaffner, Bewerber muß körperlich gesund und rüstig sein und Elementarkenntnisse besitzen, jährlich 900 Mk. und 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, Meldungen sind an die Ober-Postdirektion in Cöslin zu richten.

— **Lotterie.** Die Einlösung der Loose zur vierten Klasse der 186 Königlichen preußischen Klassen-Lotterie muß unter Vorlegung der Loose dritter Klasse bei Verlust des Anrechts bis zum 12. Mai, Abends 6 Uhr, erfolgen.

— **Gegen jede Aenderung der Uniformen** hat sich nach der „Cöln. Volksztg.“ der Kaiser erklärt. Diese Behauptung bedarf der Bestätigung. Vor Kurzem erst erschien in dem amtlichen „Milit.-Wochenbl.“ ein längerer Aufsatz, der mit Rücksicht auf das rauchlose Pulver und auch aus sanitären Gründen eine Aenderung und Vereinfachung der Uniform dringend empfahl. Auch bei den großen Manövern im vorigen Herbst hat sich, wie mehrfach berichtet worden ist, angesichts der durch die Einführung des rauchlosen Pulvers geschaffenen Lage die Nothwendigkeit einer Abänderung der gegenwärtigen Uniform herausgestellt.

— **Der „Reichsanzeiger“** erklärt die auch von uns sofort angezweifelte Nachricht von einem Eisenbahnunfall zwischen Marienwalde und Arnswalde für erfunden.

— **Die Aprilkälte** ist die unbehagliche Beimischung der gegenwärtigen Witterungsgespräche. Der März hat den Frühling in den April geschickt, um ihm hier noch einen Winter des Mißvergnügens zu bereiten. Die Quecksilbersäule des Thermometers sinkt täglich um einige Skalasprossen. Die üble Vorbedeutung des Charfreitagsschnees scheint sich in grimmigster Weise erfüllen zu wollen, und der Schnupfen ist zur Modekrankheit geworden. Und trotz alledem haben wir Ursache zufrieden zu sein, denn wir sind noch die Begünstigsten. Dagegen haben in Süddeutschland die Nachtfröste vielen Schaden am Wein und Obst, sowie an Garten- und Feldfrüchte gethan. England hat bitterkalte Ostertage gehabt, am Sonnabend und Sonntag war in London das Thermometer auf etwa 15 Grad Reaumur unter Null gesunken. Ein rauher Nordwestwind fegte über das Land und Schnee und Regen wechselten mit einander ab. Das Wetter hat den Ausflüglern an den Feiertagen den Spaß verdorben. In Kent fiel am Sonntag 6 Zoll hoher Schnee. Stellenweise lag er sogar einen Fuß hoch. Auf der London-, Chatham- und Dover-Eisenbahn war der Verkehr mehrere Stunden lang gestört. In Brighton wurden eine Menge Telegraphen- und Telephondrähte umgeweht. Auf der Insel Jersey ist die Kartoffelernte durch den jäh hereingebrochenen Frost vernichtet, und die Uebungen der Freiwilligen mußten wegen des Unwetters aufgegeben werden. In Frankreich ist es nicht viel besser, der Frost hält an und in der Nacht zum Dienstag herrschte in Paris 1 Grad Kälte; in der Umgebung haben die Weinstöcke, die Spargel- und Kartoffelfelder und die Obstbäume schwer gelitten. Im Norden und Osten Frankreichs sind die Saaten sehr geschädigt. In Burgund sind viele Weinstöcke verloren. Am Sonntag herrschte dort den ganzen Tag über starker Schneefall. Savoyen und die Dauphine sind in gleicher Weise betroffen. In Grenoble liegt der Schnee 10 Ctm. hoch bei 2 Grad Kälte. Aus Toulon, Bordeaux und Tours wird gemeldet, daß der Frost die Weinberge schwer heimgesucht. Bei der Landbevölkerung hat überall eine trostlose Stimmung Platz ergriffen. Da dürfen wir also wirklich nicht klagen, und in der That scheint bei uns mit dem Thermometer nicht gleich auch die Hoffnung gesunken zu sein. Die Ueberzeugung, daß es „doch Frühling werden muß,“ bricht sich durch alle Unbill des Wetters Bahn.

Rückwanderer. Dieser Tage traf ein Trupp von etwa zwanzig aus Brasilien zurückkehrenden russischen Auswanderern (Männer, Frauen, Kinder) auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin ein. Dieselben wurden dort von dem Sekretär des russischen Generalkonsuls Dr. Markow empfangen und nach dem Bahnhofe Friedrichstraße gebracht, um von dort ihre Heimreise fortzusetzen. Ihre Erlebnisse waren nach den Schilderungen, welche sie machten, entsetzlich. Durch Agenten verleitet, gingen sie 1890 bei freier Ueberfahrt nach Rio de Janeiro. Da sie dort keine Arbeit fanden, so zogen sie bettelnd in kleineren Trupps die Küste entlang bis Para. Dabei blieb nur ein ganz kleiner Theil am Leben. Die große Mehrzahl erlag der fürchterlichen Hitze. Die Uebrigen wurden nach Cayenne transportirt, wo sie eine Zeit lang arbeiteten, um dann nach Frankreich eingeschifft zu werden zur Weiterreise in ihre Heimath. Das Konsulat soll an die Leute Geld haben vertheilen lassen und diese bewiesen eine rührende Dankbarkeit. Sie weinten vor Freude, ihre Heimath wiedersehen zu können und nahmen sich vor, ihre Landsleute vor der Auswanderung zu warnen.

—() **Ueber den Saatenstand** im diesseitigen Kreise lauten die Nachrichten recht günstig. Von Bewohnern der Höhe und der Niederung wird uns heute mitgetheilt, daß die Weichselsaaten durchweg gut durch den Winter gekommen sind und zu den besten Hoffnungen berechtigen.

— **Zu den Weichselregulirungsarbeiten** wurde dieser Tage mittelst Dampfers der siebente Trockenbagger auf die Arbeitsstelle nach Siedlersfähre gebracht. Die Arbeiten an dem großen Werke gehen nunmehr flott vorwärts.

— **Unfall.** Von einem kleinen Unfall wurde heute Mittag ein Besitzer aus der Umgegend betroffen. Er befand sich auf dem Heimwege vom Thorner Markte auf der Bromberger Chaussee in der Nähe des „Tivoli“, als plötzlich sein Fuhrwerk, auf welchem sich mehrere Frauen mit ihren Markteinkäufen befanden, umstürzte, sodaß der ganze Inhalt des Wagens auf die Straße geschleudert wurde. Glücklicherweise haben die Insassen des Wagens Schaden nicht erlitten.

— **Taschendieb.** In der letzten Zeit wurden auf den hiesigen Wochenmärkten wiederholt Taschendiebstähle verübt, ohne daß es gelang, des Thäters habhaft zu werden. Auf dem heutigen Wochenmarkte verhaftete unsere Polizei den Arbeiter Jac. B. kurz nachdem er einer Besitzerfrau aus deren Marktkorb ein Portemonnaie mit 13 Mk. 50 Pfg. Inhalt gestohlen hatte. Bei der in dem Polizeibureau vorgenommenen Leibesvisitation wurden außerdem noch zwei Portemonnaies mit geringem Inhalt vorgefunden, welche vermuthlich ebenfalls von einem Diebstahl herrühren.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern 6 Personen.

Vermischtes.

(Die Verhaftung) eines Kaufmanns Hoffmann in Berlin erregt dort Aufsehen. Hoffmann war Vertreter für große Steinbrüche und Ziegeleien und vermittelte namentlich die Lieferungen von Pflastersteinen für Berlin. Er hielt einen luxuriösen Haushalt, und seine Wohnung, welche fast täglich der Sammelpunkt von Gesellschaften bildete, ist sehr vornehm ausgestattet. Hoffmann ist stark verschuldet, weshalb ihn seine Gläubiger schließlich zum Offenbarungseide gedrängt haben. Man macht ihm jetzt den Vorwurf, daß er bei Ableistung des Eides Vermögensstücke verheimlicht habe; seine Verhaftung erfolgte wegen Meineides. Bei Feststellung der Personalien des Festgenommenen hat sich eine recht interessante Thatsache ergeben. Hoffmann war wegen Ehebruchs von seiner ersten Frau geschieden und auf deren Antrag mit einer mehrmonatigen Gefängnißstrafe belegt worden. Zu seiner beabsichtigten Wiederverheirathung konnte er, da der Gegenstand seiner Wahl in dem Prozeß verwickelt gewesen, die erforderliche Dispensation nicht erhalten. Er reiste deshalb mit seiner Braut nach Helgoland, welches sich damals noch in englischem Besitze befand, und erreichte dort ohne Mühe die gewünschte Trauung. Es wird nun der Lösung der für die Gläubiger wichtigen Frage mit Spannung entgegengesehen, ob die in Helgoland geschlossene Ehe hier nachträglich als zu Recht bestehend anerkannt werden wird.

(Ueberfall auf einen Milchwagen.) Am zweiten Osterfeiertage früh wurde ein Milchgefährt der Meierei C. Bolle in der Badstraße in Berlin von fünf Strolchen und einem Soldaten angefallen. Diese wollten wie sie sich vorher laut äußerten, den Wagen demoliren und die Milch auf die Straße fließen lassen. Der Führer des Wagens vereitelte jedoch diese Absicht der Rowdies, indem er den Wagen vor den Angriffen derselben sehr energisch schützte. Leider trug der Kutscher bei der Vertheidigung aber derartige Verwundungen davon, daß er sich von einem Arzte verbinden lassen mußte. Es gelang glücklicherweise mit Hülfe der Commandantur, den bei der Affaire betheiligten Soldaten als einen Husaren der 4. Eskadron des Ziethenschen Husaren-Regiments, welches in Rathenow garnisonirt, zu ermitteln, nnd derselbe bequemte sich, der Polizei auch die Namen der anderen Strolche zu nennen, welche nunmehr sicherlich der verdienten Bestrafung nicht entgehen werden, da der Ueberfall zur Kenntniß der Staatsanwaltschaft gekommen ist.

(Selbstmord eines Berliner Bankiersohnes in Wien.) Der 21jährige Berliner Emil Herzmann, dessen verstorbener Vater in Berlin Bankier war, hat sich am Ostermontag in Wien erschossen. Er hatte sich in die Büffetdame des Wiener Etablissements Ronacher, Cäcilie Pickelns, verliebt, seine Angehörigen wollten jedoch nicht zugeben, daß Herzmann die Genannte heirathe. Am 15. d. M., drei Tage vor dem Selbstmorde, war der junge Mann großjährig geworden und hatte ein Testament vollzogen, in dem er die Geliebte zur Universalerbin seines nicht unbeträchtlichen Vermögens einsetzte. (Es ist übrigens nicht zu verstehen, weshalb H., wenn er großjährig und vermögend war, sich so sehr um den Widerspruch seiner Angehörigen grämte, um einen Selbstmord zu begehen.)

(Die neue Praxis), daß die Königin von England ihre indischen Diener auf ihre Reisen nach dem Kontinent mitnimmt, verursacht, wie „Atlas“ in der „World“ hervorhebt, den Hofbeamten, welche die Anordnungen für das Reiseprogramm zu entwerfen haben, unglaubliche Mühe. Diese Orientalen reisen in ihrem eigenen Salonwagen. Alle Mahlzeiten nehmen sie im Koupee ein, statt an das Buffet der Eisenbahnstationen zu gehen, wie die europäische Dienerschaft. In den Hotels verlangen diese Jeder auch allerhand Besonderes. Zu thun haben sie thatsächlich gar nichts und sind deshalb völlig überflüssig.

(Brudermord.) Aus Hörsalo bei Jönköping in Schweden wird ein Brudermord gemeldet. Der erwachsene Sohn des dortigen Großbauern und Kirchenvorstehers Johannes Andersen, Swend, arbeitete mit seinem Bruder Thorsten im Felde, gerieth mit dem neunjährigen Bruder in Streit und versetzte ihm einen Hieb mit der Axt, der das Haupt vom Rumpfe trennte. Swend trug die Leiche nach der Scheune, verbarg sie dort und antwortete auf besorgte Fragen nach dem Vermißten: „Ich weiß nicht, wo mein Bruder ist.“ Als die Leiche gefunden war, fiel der Verdacht sogleich auf Swend, der anfänglich leugnete, bei der Vorführung zur Leiche jedoch ein vollständiges Bekenntniß ablegte.

(Der „Ring des Polykrates.“) Zu Regensburg fand ein Gast in einem Wirthshause beim Auseinandernehmen eines gebackenen Fisches im Kopfstück ein 20-Markstück. Diese Doppelkrone trägt das Bildniß des verstorbenen Kaisers Friedrich.

(Die Katze als Verrätherin.) Die Müllerstochter in Hötzenhaim (Bayern) wurde wegen Kindesmordes verhaftet. Die Katze, welche von dem beseitigten Kinde ein Aermchen ins Zimmer geschleppt hatte, führte zur Etdeckung der grausigen That.

(Madame Reichsbankstelle.) In Mainz wird der Irrthum einer Pariser Firma viel belacht, von der dieser Tage ein Brief mit folgender Adresse einlief: „Madame Reichsbankstelle, Mayence.“ Die Post lieferte das Schreiben an den Vorsteher der Reichsbankstelle ab, der aus dem Umschlag eine Empfehlung von — Korsetts hervorzog. Madame Reichsbankstelle dürfte wohl kaum auf die Offerte eingehen.

(Der kürzlich in Bunzlau) verstorbene Rechnungsrath Keßler hat der Stadt sein ganzes Vermögen im Gesammtbetrage von 40 000 Mark zur Errichtung einer öffentlichen Badeanstalt vermacht.

(Die von dem flüchtigen) Hauptkassirer Jäger der Firma M. A. von Rothschild und Söhne in Frankfurt a. M. unterschlagene Summe soll sich nach den bisher festgestellten Ermittelungen auf 1 700 000 Mark belaufen. Die durch Börsenspekulation enstandenen Verluste Jägers rühren angeblich hauptsächlich aus Getreidespekulationen in Berlin und Odessa her. Der flüchtige Kassirer soll von Darmstadt aus geschrieben haben, daß er sich wegen der Veruntreuungen das Leben nehmen werde, daraufhin seien Kriminalschutzleute von Fankfurt a. M. nach Darmstadt abgegangen.

(In recht tragischer Weise) wurde am zweiten Osterfeiertage ein Hochzeitsfest gestört, welches in dem Hause Fürstenwalderstraße 8 in Berlin stattfinden sollte. Der berittene Schutzmann K. war mit der einzigen Tochter der im genannten Hause wohnhaften Postbeamtenwittwe W. am Vormittag standesamtlich getraut worden. Nachmittags 3 Uhr sollte die kirchliche Einsegnung stattfinden. Es war 2 Uhr, als die Braut in fieberhaftem Eifer ihren Brautstaat anlegte. Fast waren alle Vorbereitungen beendet, da wankte die Braut plötzlich und fiel gleich darauf leblos zu Boden. Ein schnell herbeigeholter Arzt konstatirte Tod durch Herzschlag, als Nachwirkung der kürzlich überstandenen Influenza. Der traurige Vorfall erregte in den Nachbarkreisen allgemeine Theilnahme.

(In Nantes) fuhr der Stabscapitän Drouin mit Gattin, drei Kinder und einer Frau Dillon in zweispännigem Wagen zum Hafen, um sich auf dem Dampfer Ville de Fows einzuschiffen. In der Nähe der Landungsbrücke scheuten die Pferde und das Gefährt stürzte in die Loire. Dem Capitän Drouin gelang es noch, ans Land zu springen, während seine Frau sich an eine Schiffskette klammerte und das älteste Kind ein Knabe sich schwimmend ans Ufer rettete. Die beiden andern Kinder dagegen und Frau Dillon, sowie die Pferde ertranken. Die Leichen sind bis auf die des kleinsten Kindes gelandet.

Telegraphische Depeschen

der „Thorner Zeitung.“

Bochum, 22. April, 10 Uhr 50 Min. Vorm. (Privattelegramm.) Redakteur Fusangel hat gegen den Fürsten Bismarck wegen dessen Behauptung, Fusangel habe ausländisches Geld angenommen, um die deutsche Industrie zu ruiniren, Klage angestrengt.

Schwerin, 21. April. Die Großherzogin Mutter Alexandrine ist heute um 6½ Uhr Nachmittags in Folge einer Lungen- und Herzlähmung gestorben. (Die Verstorbene, die Großmutter des gegenwärtig regierenden Großherzogs, war die Schwester Kaiser Wilhelms I. und mit ihr das letzte noch lebende Kind der Königin Louise dahingeschieden. Sie wurde am 23. Februar 1803 geboren und vermählte sich am 25. Mai 1822 mit dem Großherzog Paul Friedrich von Mecklenburg-Schwerin, welcher am 7. März 1842 verstarb. Sie überlebte auch ihren Sohn Friedrich Franz, welcher im Jahre 1883 im Alter von 60 Jahren gestorben ist. Kaiser Wilhelm war der Verstorbenen sehr zugethan und hat sie noch in seinen letzten Lebensjahren häufig besucht.)

London, 22. April. Eine hiesige Zeitung stellt die Behauptung auf, daß fremde Soldaten, eingestellt in Freiwilligencorps, den Manövern der Themsevertheidigung in den Osterfeiertagen beigewohnt hätten. Die Untersuchung soll eingeleitet sein. Der Kriegsminister soll die Befürchtung hegen, daß auch in der Armee Spione dienen.

Paris, 22. April. Die Morgenblätter kritisiren heftig die Unentschiedenheit der Regierung in der Dahomey-Frage und konstatiren, daß, obwohl der König von Dahomey die Angriffe bereits am 20. März begonnen habe, bis heute noch keine Verstärkungen abgesandt worden seien. Der „Matin“ beschuldigt die Regierung, die Depeschen, welche die ungünstigen Nachrichten enthalten hätten, unterschlagen zu haben. Wahrscheinlich seien Portonnovo und Groß Papo bereits gefallen und die französischen Besatzungen niedergemetzelt. Der Abgeordnete Delaheye behauptet in den Zeitungen, daß die französischen Agenten in Portonnovo die Feindseligkeiten des Königs von Dahomey durch unerhörte Grausamkeiten und Räubereien herbeigeführt haben. Freycinets Hauptagent habe z. B. ein 10jähriges Negermädchen gemartert und dann aufgehängt.

Antwerpen, 22. April. Der große Dampfer „Tordoorth“, mit voller Ladung aus Buenos-Ayres kommend, ist gestern Vormittag bei Ternenzen gestrandet. Die Lage des Dampfers ist eine ungünstige. Zwei Schleppdampfer sind zur Hilfeleistung abgegangen.

Genua, 22. April. Der aus Brasilien zurückkehrende Dampfer „Herzogin Genna“ mit 872 Passagieren an Bord, wurde in Quarantäne gelegt, weil an Bord das gelbe Fieber ausgebrochen war. Fünf Personen waren unterwegs verstorben.

Rom, 22. April. Es verlautet, daß Rudini den Versuch, ein neues Cabinet zu bilden, aufgegeben habe und mit dem alten Ministerium vor der Commune erscheinen werde.

Petersburg, 22. April. Die Abreise des Hofes nach Copenhagen erfolgt am 22. Mai. Der Kaiser wird ab Libau den Weg zu Schiff zurücklegen; bis Libau fährt derselbe per Sonderzug.

New-York, 22. April. Die Anarchisten versuchten gestern an 7 verschiedenen Stellen die Stadt Louisville (Kentucky) anzuzünden. Binnen vier Stunden sind 10 Häuser abgebrannt. Zwei Brandstifter wurden verhaftet.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr.

Weichsel:

Thorn, den 22. April	1,52	über Null.
Warschau, den 16. April	1,25	über „
Culm, den 20. April	1,47	über „
Brahemünde, den 21. April	3,71	„ „

Brahe:

Bromberg, den 21. April	5,30	„ „

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grape in Thorn.

Thorn 21. April.

Wetter rauh

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn)

Weizen fast ohne Angebot, aber auch ohne Kauflust, 117/19pfd hell 197/99 M. 123/25pfd. hell 203/205 M. feinste über Notiz.

Roggen sehr geringes Geschäft, 112/14pfd 196/200 M. 115/17pfd. 201/203 M.

Gerste Brauw. 160/72 nominell.

Erbsen Futterw

Hafer 145/48 M.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 22. April

Tendenz der Fondsbörse: still.		22. 4. 92.	21. 4. 92.
	Russische Banknoten p. Cassa	208,10	207,25
	Wechsel auf Warschau kurz	208,10	207,20
	Deutsche 3½ proc Reichsanleihe	99,90	99,90
	Preußische 4 proc Consols	106,80	106,70
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	65,30	65,50
	Polnische Liquidationspfandbriefe	—	62,60
	Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe	95,30	95,30
	Disconto Commandit Antheile	188,—	187,10
	Oesterr. Creditactien	170,50	168,69
	Oesterreichische Banknoten	170,45	170,50
Weizen:	April-Mai	191,—	191,—
	Juni-Juli	189,25	190,—
	loco in New-York	98,¾	99,⅞
Roggen:	loco	199,—	200,—
	April-Mai	200,—	200,20
	Mai-Juni	192,70	194,—
	Juni-Juli	187,70	189,—
Rüböl:	April-Mai	53,60	54,10
	Sept.-Octb.	51,60	52,—
Spiritus:	50er loco	61,40	61,70
	70er loco	41,70	42,—
	70er April-Mai	41,50	41,50
	70er August-Sept.	43,—	43,10

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Bekanntmachung

In unserem Firmenregister ist heute unter Nr. 747 die in **Thorn** bestehende Zweigniederlassung der Firma **F. W. Wolff & Comp.** in **Culmsee** gelöscht.

Thorn, den 6. April 1892.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 843 die Firma **A. Reszkowski** in **Thorn** gelöscht.

Thorn, den 6. April 1892.

Königliches Amtsgericht V.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über den Nachlaß des Rittergutsbesitzers **Max Weinschenck** in **Lulkau** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Thorn, den 13. April 1892.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Schuhmachermeisters **Johann Wittkowski** in **Thorn** ist am 21. April 1892, Nachmittags 5 Uhr 30 Minuten das Concursverfahren eröffnet.

Concursverwalter Kaufmann **Gerbis** in **Thorn.**

Offener Arrest mit Anzeigefrist

bis 18. Mai 1892.

Anmeldefrist

bis zum 8. Juni 1892.

Erste Gläubigerversammlung

am 19. Mai 1892,

Vormittags 9 Uhr

Terminszimmer Nr. 4 des hiesigen Amtsgerichts und

allgemeiner Prüfungstermin

am 11. Juni 1892,

Vormittags 10 Uhr

daselbst.

Thorn, den 21. April 1892.

Zurkalowski,

Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Verdingungsanzeige.

Die Arbeiten und Materiallieferungen zur **Umdeckung des Daches auf dem Königl. Hauptzollamtsgebäude** hierselbst sollen im Wege des öffentlichen Ausgebotes vergeben werden. Versiegelte mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis

Montag, den 2. Mai d. J.,

Vormittags 11 Uhr.

kostenfrei an den unterzeichneten Kreis-Bauinspector einzureichen, zu welcher Stunde die Oeffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber erfolgen wird.

Verdingungsanschläge, Bedingungen und Zeichnungen können im Dienstzimmer des Unterzeichneten eingesehen, auch Verdingungsanschläge, welche als Formulare für die Angebote zu verwenden sind, gegen Einsendung von 1,00 Mk. bezogen werden.

Thorn, den 21. April 1892.

Der Kreis-Bauinspector.

Voerkel.

Standesamt Podgorz.

Geburten: Einw. Friedr. Sellnau, Tochter. Landbriefträger Carl Rosenfeld, Sohn. Arbeiter Joh. Paschke, T. Arb. Jos. Kaminski, T. Landw. Robert Prei, S. Arb Conrad Seidlitz, S. Heizer Herm. Sokolowski, S. Hausbesitzer Ignatz Czaikowski, T. Packmeister Heinrich Schimme, S. Putzer Fr. Hahn, T. Bremser Vincent Uske, S. Arb. Valentin Lewandowski, T. Schuhmacher Alb. Heinicke, T. Besitzer Herm. Krüger, T. Rittergutsbes. Jos. Modrzejewski - Czernowitz. S. Feldw. Martin Steczke, S.

Gestorben: Arb. Vincent Slupczewski, 71 J. Pauline Wuttke, 9 M. Georg Doll, 8 M. Hilfsbremser Andreas Chrostowski, 49 J. Erich Schwert, 4 M. Arb. Aug. Krause, 30 J. Rich. Brückley, 14 M. Helene Schackowski, 1 J. Antonis Szczepanowski-Kacemka (Ottlotschin) 9 M. Oswald Mathai. Julius Ernst, 1 J. 3 M. Musketier Friedr. Martell (11. 21) 24 J.

Heirathen: Locomotivführer Emil Busse und Hedwig Heuer, beide in Piaske. Maurer Julius Schwirske u. Ottilie Schinkler geb. Hoffmann. Hilfsbremser Gustav Greiser und Rosalie Golkowski.

Ausschneiden! Jeder brauchts!

Wo z. v. z. w. Kindersegen

Buch „Ueber die Ehe" 1 Mk.-Marken. **Siesta-Verlag** Dr. K. 70 Gotha.

Alle, die an mich Zahlungen zu leisten haben, ersuche ich hiermit, bis spätestens zum 1. Mai solche zu begleichen, da ich nach dieser Frist die Einziehung einem Rechtsanwalt übertragen werde.

C. Weiss.

Verkauf

von altem Lagerstroh.

Dienstag, 26. April 1892,

Nachmittags 2½ Uhr

an der Culmerthor-Kaserne,

Nachmittags 3½ Uhr

an der Defensions-Kaserne.

Garnison-Verwaltung.

Bauholzverkauf.

Am 23. April d. J. soll im Schutzbezirk Guttau der Rest der noch lagernden Bauhölzer Jagen 70 (am Eichbusch) sowie Jagen 97 (Guttau'er Seite) gegen Meistgebot und Baarzahlung an Ort und Stelle verkauft werden.

Versammlungsort Vormittags 10 Uhr am Eichbusch und ca. 12 Uhr im Jagen 97.

Wir weisen zugleich darauf hin, daß schlechtere Hölzer auch unter der Taxe verkauft werden und daß ferner der etwa verbleibende Rest im Ganzen zum Verkaufe gestellt werden wird.

Thorn, den 11. April 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die an der städtischen Hilfsförsterei lagernden ca. 60 Bund Bindeweiden (à 0,50 Mk.) sollen verkauft werden.

Bestellungen wolle man schriftlich oder mündlich an Herrn Oberförster **Baehr** hierselbst richten.

Thorn, den 14. April 1892.

Der Magistrat.

Auction.

Montag, den 25. April cr.,

von 10 Uhr ab

werden im hiesigen Bürger-Hospital

Nachlaßgegenstände

öffentlich meistbietend versteigert.

Darunter eine **Herrennähmaschine.**

Der Magistrat.

Sehr gutes

Bau-Holz, Bretter, Ziegel, Fenster, Thüren, Oefen und Brennholz vom Abbruch des Postgebäudes verkauft **sehr billig.**

L. Bock.

Nur bis zum 27. d. Mts.

Verkauf der

VI. Marienburg. Geld-Lotterie

Ziehung am 28. u. 29. April cr.

Ausschließlich Geldgewinne.

(Baar-Zahlung.)

1	Gewinn	von	90 000	= 90 000	Mk.
1	„	„	30 000	= 30 000	„
1	„	„	15 000	= 15 000	„
2	Gewinne	à	6000	= 12 000	„
5	„	„	3000	= 15 000	„
12	„	„	1500	= 18 000	„
50	„	„	600	= 30 000	„
200	„	„	300	= 30 000	„
1000	„	„	150	= 30 000	„
1000	„	„	60	= 60 000	„
1000	„	„	30	= 30 000	„
1000	„	„	15	= 15 000	„
3372	Gewinne			= 375 000	M.

Loose nur 3,50 Mk.

zu haben **in der Expedition der „Thorner Zeitung."**

Nur echt mit der Marke „Anker!"

Gicht- u. Rheumatismus-Leidenden sei hiermit der echte

Pain-Expeller

mit „Anker" als sehr wirksames Hausmittel empfohlen.

Vorräthig in den meisten Apotheken.

Ein Lehrling

wird für ein hiesiges größeres Geschäft — **Spritfabrik** u. **Destillation** — **gesucht.** Bewerber wollen ihre Meldungen unter Angabe des Bildungsganges unter Ch. K. 3000 an die Expedition dieser Zeitung gelangen lassen.

Bekanntmachung.

Der Bau folgender Chausseegelderhebe-Etablissements soll an den Mindestfordernden vergeben werden:

I. bei Station 15,5 der Chaussee **Culmsee-Renczkau,** in der Nähe von **Lubianken,** am Kreuzungspunkte der Chaussee **Wibsch-Rosenberg,** veranschlagt auf 11 100 Mark,

II. hinter Station 3 derselben Chaussee, da wo der Weg nach **Kunzendorf** abbiegt, veranschlagt auf 7700 Mark,

III. bei Station 2,5 der Chaussee von **Culmsee** nach Bahnhof **Schönsee,** da wo sich die Pflasterstraße nach **Pluskowenz** abzweigt, veranschlagt auf 7700 Mark,

IV. bei Station 15,3 der **Thorn-Schönsee'er Chaussee,** da wo die Chaussee nach **Tauer** beginnt, veranschlagt auf 7700 Mark,

V. bei Station 22 der Chaussee von **Gr. Bösendorf** nach **Scharnau,** da wo der Weg von **Renczkau** in die Chaussee mündet, veranschlagt auf 7700 Mark.

Angebote sind für jeden Bau besonders versiegelt und mit der Aufschrift: **„Angebot auf den Bau des Chausseegelderhebe-Etablissements Nr. . . ."** versehen, bis zum

Montag, den 2. Mai 1892, Vormittags 11 Uhr

hierher einzureichen.

Die eingegangenen Angebote werden an dem gedachten Zeitpunkte in Gegenwart der erschienenen Unternehmungslustigen oder deren Bevollmächtigten geöffnet werden.

Die Caution für jedes Etablissement beträgt 500 Mk. und ist spätestens bei Beginn des Termins einzuzahlen.

Die Bedingungen, Zeichnungen und Anschläge sind im Bureau des Kreis-Ausschusses während der Dienststunden einzusehen.

Thorn, den 20. April 1892.

Der Kreis-Ausschuß.

gez **Krahmer.**

Bromberger Thor.



Hyppodrom-Reitbahn f. Jedermann

täglich geöffnet. **Sonnabend, d. 23,** Nachmittags von 3—6 Uhr **Extra-Reiten für Kinder** auf kleineren Pferden. Reitkarten 10 Pfg. Abends von 7 Uhr ab: **Großes Aal-Greifen.** Eintritt 10 Pfg., Reitkarten 30 Pfg., für Militär und Kinder 20 Pfg.

Hochachtungsvoll

R. Judée.

Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha

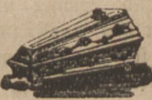
Die **hiesige Vertretung** dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt verwaltet der Unterzeichnete.

Derselbe erbietet sich zu allen erwünschten Auskünften.

Hugo Güssow, Seglerstraße.

Metall- und Holzsärge





sowie **tuchüberzogene,** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken Kissen** in **Mull, Atlas** und **Sammet** bei vorkommenden Fällen zu **billigen** Preisen.

R. Przybill, Schillerstraße 6.

Geschäftsgründung 1847.

Das Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier gilt mit Recht als das bewährteste Nahrungsmittel für Kranke, schwächliche Personen und Reconvalescenten.

Berlin, Schützenstr. 14. Ihr Malzextract-Gesundheitsbier hat sich auch bei mir vortrefflich bewährt, auf mein veraltetes Brust- und Lungenleiden wohlthuend gewirkt, weshalb ich hiermit eine neue Sendung erbitte.

Rudolph Braun, Goldarbeiter.

Alleiniger Erfinder der Johann Hoff'schen Malzpräparate ist Johann Hoff, Besitzer von 76 hohen Auszeichnungen, in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Verkaufsstelle in Thorn bei **E. Kohnert.**

„ „ **Podgorz** „ **W. Schröder.**

Johann Hoff'sches concentrirtes Malzextrakt! Gegen veralteten Catarrh, Brust- und Lungenleiden!

Paris 1889: Goldene Medaille.

„Unbezahlbar"

ist **Crême Grolich** zur **Verschönerung und Verjüngung der Haut. Unfehlbar gegen Sommer- und Leberflecke, Mitesser Nasenröthe etc. Preis 1,20 Mk. Grolichseife dazu** 80 Pf Erzeuger:

J. Grolich in Brünn.

Crême Grolich ist ein reines in Tiegel gefülltes weiches Seifenpräparat, daher kein Geheimmittel!

Käuflich in Parfümerie-, Droguenhandlungen und bei Friseurs.

Wo nicht vorräthig, auch zu beziehen aus der Apotheke in Leipzig-Schkeuditz. Beim Kaufe verlange man ausdrücklich **„die preisgekrönte Crême Grolich",** da es werthlose Nachahmungen giebt.

Buch-, Kunst- u. Musikalien-HANDLUNG von **Walter Lambeck.** Grösstes Lager von Werken aus allen Gebieten **der Literatur.** *Musikalien, Papier- und* **Schreibwaaren.** =Contobücher.=

1 junges Mädchen, welch. deutsch u. polnisch spricht, wird von sofort als **Reisebegleiterin gesucht.**

A. Ratkowska,

Hundestraße 9 part.

Quarz, Feldspath, Kreide, Kreidemergel, Schlemm-Kreide

offerirt **billigst** franco **Danzig** oder **Stettin.**

Axel Simonsohn,

Danzig.

Gute Pension für Schüler. Zu erfr. i. d. Exp. d. Z.

Das Haus, Strobandstr. 1, welches Frau Kreisrichter **Coeler** ca. 30 J. bew. hat, enth. 7 Zim. m. Zub., ist z. verm. Näh. **Elisabethstr. 20** im Comptoir.

Pferdestall sofort zu vermiethen.

Jacob Sindowski,

Culmerstr. 22.

Ein frdl. möbl. Z. n. v. i. m. a. o. Pens. billig v. sof. z. v. **Jacobsstr. 13, III.**

M. Z. m. Balk z. verm. **Bankstr. 4.**

Das

Neue Gesangbuch

für Ost- und Westpreussen in verschiedenen Ausgaben, einfachen und eleganten Einbänden, zu soliden Preisen hält auf Lager die Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Wiener Café

Mocker.

Sonntag, den 24. April cr.

Abends pünktlich 8 Uhr:

auf der Durchreise einmalige

große Vorstellung

von Professor **Mallini** und **Töchter** in ihren noch nie gesehenen Aufführungen, unter Mitwirkung der Geschwister Frl. **Elli und Betti Marre.**

Glänzende Ausstattung und elegante Kostüme.

Die Zwischenpausen werden durch **Musikpiecen** ausgefüllt.

Billets sind vorher in der Cigarrenhandl. des Herrn **Duszynski** à 50 Pf. zu haben.

Abends an der Kasse 60 Pf., Schülerbillets 30 Pf.

Alles Uebrige durch die Zettel.

Zum Tanzvergnügen

am **Sonntag, den 24. April,** Anfang 5 Uhr, **Brombergerstraße 50,** im früher **Skowronski'**schen Saale, wird das tanzlustige Publikum hierdurch eingeladen.

Die **Gedächtnißfeier** und **Enthüllung des Denksteins** für Herrn Rabbiner **Dr. Oppenheim** findet

Sonntag, den 24. April cr.,

Vormittags 10 Uhr

statt.

Thorn, den 22. April 1892.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Der **Unterricht** in meiner **Privatschule in Mocker** beg. **Montag, den 25. April um 8 Uhr.**

Olga Fromholtz.

Zur Vertretung der Hausfrau und Leitung einer größeren Wirtschaft in der Stadt wird eine

ältere Dame

auf zwei bis drei Monate gesucht.

Gefällige Anerbietungen sind an die Expedition dieser Zeitung unter Chiffre **C. K. 100** zu richten.

1 herrschaftl. Wohnung

ist in meinem Hause, Bromberg.-Vorst., Schulstraße 114, sofort zu vermiethen.

Maurermeister Soppart.

Wohnungen, 3 Zimmer, helle Küche u Zubehör zu vermiethen.

W. Höhle, Mauerstraße 36.

Eine Familienwohnung, **Junkergasse 7 II,** f. 90 Thlr. sof. zu verm.

Gut möbl. Zimmer mit Cabinet zu haben. **Brückenstraße 16.** Zu erfragen 1 Treppe rechts.

Kl. Hinterst. z. v. Coppernicusstr. 7, III.

3 Zimmer, heller Küche, Entree u. mit allem Zubehör für einen **sehr billigen** Preis zu vermiethen.

T. Rupinski, Schuhmacherstr. 24.

Kirchliche Nachrichten.

Altst. evang. Kirche.
Am Sonntag Quasimod., 24. April 1892.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Collecte für den Provinz.-Verein für Innere Mission.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. 9 Uhr Beichte.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Collecte für den Kirchbau in Goral
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr. Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evangel. lutherische Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle

Evangel. lutherische Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Herr Superint. Rehm.

Ev. luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Gaedtke.

Evang. Gemeinde in Mocker.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Mocker.
Nach demselben Beichte und Abendmahl.
Herr Prediger Pfefferkorn.

Schule in Podgorz.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Die Nummer 3 der „Thorner Zeitung" kauft zurück.

Die Expedition.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.